

Beschäftigung mit Unterstützung im Mathias-Spital Rheine

Ein Märchen mit Happy End



Ein Wegbereiter-Beispiel geben (v.l.): Claudia Wagner (Pädagogische Mitarbeiterin „Lernen fördern“), Andreas Holtmann und Alfons Osterbrink (Leitung Zentrale Schule für Pflegeberufe im Kreis Steinfurt und Leitung Akademie für Gesundheitsberufe), Rita Ricklin (Sekretariat), Matthias Maesen. (Mitarbeiter in der Ret-

Heute organisiert die 29-jährige Claudia Müller Seminare für Notfallsanitäter an der Akademie für Gesundheitsberufe Rheine unter dem Dach der Mathias-Stiftung. Dazu wäre es nie gekommen, wenn nicht viele „Retter“ ihren außergewöhnlichen Weg bis dahin begleitet hätten.

Es war einmal eine Claudia Müller, eine junge Frau, wie viele junge Frauen, Schule, Ausbildung zur Bürokauffrau mit Abschluss in ihrer Heimatstadt Dresden. „Und dann habe

ich mich wie wild beworben und habe bald gemerkt, dass ich eine Vollzeitstelle nicht bewältigen kann“, so Müller.

Die Belastung war ihr zu hoch. Der Umzug der Mutter verhalf ihr zu einem Neustart. „Meine Mutter hat vom Münsterland so geschwärmt, da musste ich hier einfach hin!“

Über die Agentur für Arbeit ist sie dann zum Verein „Lernen fördern“ nach Rheine gekommen. Dort unterstützen sie Menschen auf dem Weg in den Beruf. Die haben dann alles ins Rollen gebracht. Den Prozess beschreiben alle Beteiligten als anfänglich holprig. „Ich wusste, dass es nicht einfach war, Frau Müller in eine gute betriebliche Qualifizierung im Bürobereich hineinzubekommen“, so Claudia Wagner, pädagogische Fachkraft beim Verein „Lernen fördern“ und erste Ansprechpartnerin für Vornamensvetterin Claudia Müller.

Beim Projekt „Unterstützte Beschäftigung“ werden Menschen mit einem Handicap engagiert auf dem Weg in den Beruf begleitet: Fähigkeiten mussten festgestellt, Unterstützungsbedarfe formuliert und ein „Qualifizierungsbetrieb“ gefunden werden, denn der Qualifizierungsort ist ein Betrieb – in diesem Fall die Akademie für Gesundheitsberufe Rheine.

Wagner: „In große Unternehmen kommen unsere Teilnehmer, gerade mit einem Handicap, nicht immer so leicht rein. Wenn die Türen dann endlich geöffnet sind, kann es gehen“, wie bei der Akademie. „Ich bin den ersten Tag mit der ‚Azubine mitgelaufen. Viele haben mich gleich geduzt“, so Müller. Sofort wurde ein Arbeitsplatz vorbereitet, ein Computer zur Verfügung gestellt. Einmal in der Woche war Müller beim „Lernen fördern“ zur Reflexion zusammen mit anderen Projektteilnehmern und vier Tage in der Woche im Büro mit vier von 30 Kollegen.

Ein Jobcoach, in Person Claudia Wagner, begleitete sie, sitzt „quasi durchsichtig“ mehrere Stunden in der Woche dabei: „Das muss man als Unternehmen auch haben können“, so Wagner.

Weitere „Retter“ sind Sekretariatsmitarbeiterin Rita Ricklin und Leiter der Rettungsdienstschule Thomas Bode. Ricklin ist Patin und hatte ein gutes Gespür, wenn es Claudia Müller zu viel wurde. Nach 18 Monaten war das Projekt beendet und die aufgeschlossene junge Frau wurde bei der Akademie eingestellt. Heute, sie arbeitet weiterhin vier Stunden täglich, ist sie aber auch flexibel einsetzbar, wie beispielsweise am Infopoint, der zentralen Anlaufstelle für die über 300 Menschen, die sich täglich im Hause befinden. Das beeindruckt vor allen Dingen die Männer in der Schulleitung, Andreas Holtmann und Alfons Osterbrink: „Wir bieten hier über 400 Ausbildungsplätze in den unterschiedlichsten Gesundheitsberufen. Das ist unsere Kernaufgabe, da sollten wir natürlich auch unsere Ressourcen nutzen.“

Und Märchen, die mit „es war einmal“ beginnen, haben bekanntlich einen positiven Ausgang: Der befristete Arbeitsvertrag ist ausgelaufen und ist nun dank vieler „Retter“ entfristet worden.

Aus der IVZ vom 23.01.2019 für Nicolas 2014aboivzonline Kelly